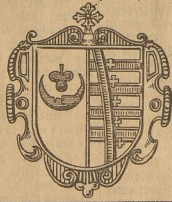


General-Anzeiger



für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.

Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Erzrate
kosten die fünfgehaltene Beitzelle
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Eingel. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 85.

Kemberg, Donnerstag, den 24. Juli 1913.

15. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 23. Juli 1913.

* **Vorausichtigliches Wetter.** Morgen Donnerstag, den 24. Juli. Zeitweise Aufklärung, etwas wärmer, Regen, streichweise Gewitterregung.

* **Die Gründung eines Vereins für Kaminchen, Ziegen- und Geflügelzucht** ist der Zweck einer Veranmlung, welche für Sonnabend abend nach der Weintraube einberufen ist. Infolge der andauernd hohen Fleischpreise wächst das Interesse für die Kleintier- und Geflügelzucht immer mehr, und es ist daher die Gründung eines Vereins, welcher die Unterstützung der darin gehenden Bestrebungen zum Ziel hat, nur mit Freunden zu begründen. Ein recht zahlreicher Besuch dieser Veranmlung seitens der Interessenten aus Stadt und Umgebung ist hiermit empfohlen.

* **Der Anfang der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Moorhühner** ist auf Montag, den 25. August d. Js., auf Vitz, Habel-, Fasanen-Hähne und Hennen auf Montag, den 29. September d. Js., vom Bezirksamt auf zu Werleburg festgesetzt worden.

* **Mehr Verwendung von Papiergeld** bei den Postämtern. Durch Verfügung des Reichspostamts sind die Postämtern jetzt angewiesen worden, bei ihren Zahlungen sich in noch größerem Umfang des Papier- und Silbergeldes zu bedienen und die Ausgabe von Goldmünzen nach Möglichkeit einzuschränken.

* **Unterbrechung des Rohrverkehrs mit Bulgarien.** Bis auf weiteres kann eine Gewähr für die regelmäßige und ununterbrochene Weiterbeförderung von Postsendungen nach Bulgarien wegen der Unterbrechung der direkten Beförderungen ege dahin nicht übernommen werden.

* **8 Anwaltsberufungen.** Diejenigen Anwälte, welche in ihrer Land- und Forstwirtschaft während der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 ausübend polnische Sachanträge beauftragt haben, werden auf die sofortige Einreichung der vorgeschriebenen Nachweisung an den Vorstand der Landes-Berufungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Werleburg aufmerksam gemacht.

* **Der Nachschaffter** ist bei uns eine verbreitete und mithin für die Kinder sehr gefährliche Giftpflanze. Jetzt ist die Beerzeit, und es ist bekannt, wie große Liebhaber alle Kinder von den Beeren sind. Die erbsengroßen Beeren färbt sich ganz schwarz und sehen so mit dem Selbstbeeren sehr ähnlich. 10 bis 15 Beeren genügen, um bei einem Kinde einen sehr schmerzhaften Tod herbeizuführen. Darum Vorsicht!

* **Wartenburg, 22. Juli.** Die Grundsteinlegung zu einem Nord-Deumal fand gestern in feierlicher Weise im Besitze des Grafen Hohenthal, Befehliger des Wartenburger Schlosses, statt. Auf dem Denkmalplatze, in dessen Nähe auch das Deumal für die Gefallenen der Schlacht bei Wartenburg steht, hielt Herr von Bernede an die Krieger- und Turmvereine, Einwohner des Ortes und die zahlreich erschienenen Gäste eine patriotische Ansprache. Hieran schloß sich ein Konzert, wobei der junge Turmverein seine Fähigkeiten zeigte.

* **Elster.** In unserem Orte wird Anfang Oktober zur Erneuerung an die Hundertjährige Forderung der Schlacht bei Wartenburg eine Gedenktafel am Hause des Reichthumers Herr, von wo aus General Groll die Schlacht leitete, angebracht.

* **Preßlich, 20. Juli.** Am Sonnabend vor Mittag zwischen 8 und 9 Uhr erkrankte bei den Vagen seiner Mutter in der Höhe beim Baden der Schülerin Willy Hochberger an Scharlach. Der Erkrankte hielt sich mit seinen Eltern, die zur Kur hier weilen, auf.

* **Eilenburg, 19. Juli (Eilener Dankefest).** Der hiesigen Armenverwaltung ging dieser Tage von einem in Preßlich-Windau im Ruhestande lebenden Postkammerherrn, ber 1849 in Eilenburg geboren ist, ein Betrag von 250 Mark zu. An die Eilenburger kündigt er die Bedingung, daß der Betrag zu je 25 Mark

nächste Ostern an zehn fleißige und bedürftige Knaben der Volksschule, die kommende Ostern die Schule verlassen, verteilt werden soll. Der Schüler, der von seinem vierten Jahre an in der Regentstiftlichen Versorgungsanstalt „Emilie“ erzogen worden ist, hat sein Bild mitgebracht, damit die zu Bestreitenden ihn einmal sehen mögen.

* **Marzahn, 21. Juli.** Der hiesige Landwirt B. besitzt einen zahmen Neßbock, der sich auf dem Hofe frei bewegt, auch zumellen auf die Straße läuft, ohne jemand lästig zu werden. Vor einigen Tagen war auf dem Gehöft ein Weichsälmann aus Jähna beschäftigt. Als dieser sich später in der Küche befand, kam auch das Tier dahin, und weil der Geschäftsmanu demselben fremd war, stürzte es auf denselben ein und bearbeitete ihn mit dem Geweihe die Kniekehlen, so daß er arbeitsunfähig wurde, sich nach Hause fahren lassen mußte und infolgedessen das Bett hütete.

* **Raditz, 20. Juli.** (Drillinge.) Dem Wauer Franz Albrecht wurden Drillinge, und zwar 2 Mädchen und 1 Knabe geboren. Mütter und Kinder befinden sich wohl.

* **Gräfenhainichen, 22. Juli.** (Unfall.) Ein Getreidehain in der zur Domäne Strechende gehörigen Fürstliche verlorle ein Mäher ein mitbeschädigtes Mädchen mit der Senle ziemlich schwer am Fuße oberhalb der Ferse. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Verbandes per Wagen in ihre Wohnung überbracht.

* **Wittorf, (Küchleinsteher Rader.)** Einer Frau, die mit dem Hade von Ramin nach Wittorf fuhr, kamen kurz vor Weym zwei angestammene Radfahrer entgegen. Einer von den beiden fuhr durch falsches Ausweichen der Frau direkt in das Rad, so daß sie stürzte und sich Verletzungen an den Knien und Ellbogen zuzog. Nach wurde das Rad erheblich beschädigt als der Fahrer, welcher später von der Polizei verfolgt wurde, sich er angestrichelt hatte, setzte er sich auf sein Rad und entkam unerkannt.

* **Wittorf, 20. Juli.** Die Bräute über das Minderjährigkeit an der „Grünen Erbe“ wird in aller Stille einen ganz bedeutenden Umbau erfahren. Der Kostenaufschlag beträgt 40 000 Mark.

* **Halle.** (Töchter Sturm beim Radrennen.) Bei dem Radrennen auf der Hallischen Radrennbahn gestern Sonntag stürzte der Motorführer Bachmann-Chemnitz durch Motorchaden und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde in den Bergmannstraße gebracht, wo er nach 40 Minuten verstarb. Der hinter ihm folgende Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

* **Leipzig, 21. Juli.** (Zusammenstoß.) Gestern nachmittags gegen 5 Uhr ereignete sich in der Windmühlstraße ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Leipziger Allgemeinen Kraft-Omnibus-Alt-Gesellschaft und einem Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn, wobei drei Personen schwer und sieben weniger verletzt wurden. Der Omnibus wurde zertrümmert und auch der Wagen der Elektrischen Straßenbahn wurde schwer beschädigt. Die Schuld an dem Unglück soll der Chauffeur des Kraftomnibusses treffen, der entgegen seiner Zulassung an dem Straßenbahnwagen vorbeizutommen suchte.

* **Worbis, 21. Juli.** Einen Versuch, das Wachstum des Obstes günstig zu beeinflussen, macht man in diesem Jahre in einer Obstplantage am Eldbaum. Von den Bäumen, die übermäßig voll liegen, werden all die Äste entfernt, die doch nicht voll erhasen lassen, herausgeschnitten, um dadurch den anderen Früchten mehr Sonne zuzulassen. Das Unternehmen stellt allerdings erst Versuch dar.

* **Magdeburg, 21. Juli.** (Ein tragisches Szenario.) Eine tragische Szene spielte sich am Sonnabend vormittag vor dem Ständesaal an der Hauptmaße ab. Als ein hiesiger Kranführer mit seiner festlich geschmückten Frau das Ständesaal betreten wollte, stürzten sich plötzlich zwei Frauen auf die Almschwärze, rissen ihr den Strauß aus der Hand und fuhren ihr mit den Händen in die hant-

fertig aufgebaute Brust. Der Bedrängte war inzwischen von zwei älteren Frauen mit Beschlag belegt, die eifrig und drohend ihren Redeschül über den Verloren ergehen ließen. Es stellte sich alsbald heraus, daß die Wütenden verlassene Bekannte des Kranführers samt ihren Müttern waren. Mit Hilfe der Polizei gelang es den Ueberfallenen, in das gefürchtete Ständesaal zu entweichen, während die Menschenmenge, die allmählich für die Verlassenen Partei genommen hatte, draußen auf die Rückkehr laurerte. Sie sollte vergeblich warten, denn nach Verlauf der Formalitäten verließ das arg zeruppte Ehepaar durch eine Hintertür das Ständesaal und verschwand schleunigst, ohne den wartenden Wagen zu benutzen. Als die draußen befindlichen erfuhr, machten sie sich mit großem Hällo auf die Verfolgung und erwiderten das Paar am Ratswageplatz. Doch sprach hier sofort die Polizei dazwischen und nahm die Leutchen unter ihren Schutz.

* **Soym, 18. Juli.** (Ein hochherziger Arbeitgeber.) Ein selten schönes Beispiel von väterlicher Fürsorge für seine bei ihm in Lohn und Brot stehenden Veteranen gibt durch seine Handlungswiese der anhaltische Domänenpächter Herr Amstutz Behm hieselbst. Obgleich seine sämtlichen Leute sich pro Woche um 50 Pf. besser stehen als die in der ganzen Umgegend Beschäftigten, und zu Martini ein jeder je 1/4 Zentner Erbsen, Bohnen, Linen, ein Kohlen- und Kartoffeldepot extra erhält, hat Herr Amstutz B. den bei ihm Beschäftigten oder behaltlich gemelten Veteranen noch eine Wochenertragsabfindung von 3 M., also pro Jahr 156 M., „Veteranenpense“ aus seiner Privat-tasche ausgesetzt, welche bis zum Tode jedes Veteranen in Kraft bleibt. Da der anhaltische Staat ebenfalls für dieses Jahr monatlich den höchsten Rente von 120 M. noch eine Ertragsrate von 50 Mark befristet, haben die Veteranen für dieses Jahr eine „Unterstützung“ von 326 M. Da sie sämtlich noch eifrig sind und ein volles Arbeitslohn beziehen (ca. 800 M. jährlich), das Leben dort aber sehr billig ist, dürfte die gesamte Unterstützung nach den Worten eines der betreffenden Veteranen „op de hoch Rente“ gelegt werden für künftige Zeiten persönlicher Arbeitsunfähigkeit, wo dann nur noch die kümmerliche Invalidenrente anstatt des Arbeitsverdienstes bezogen wird.

* **Wernigerode, 19. Juli.** Ein wohlmütiges Unterlangen unternehm genen ein in einer Villa am Wernigerode am Platz wohnender 17jähriger junger Mann. Er geriet auf der Spielwiese-Gelände mit seinem Fahrrad die steile Spielwiese-Schleife an der Forderstraße hinabzufahren. Die auf dem Lindenberg liegende Wiese nebst ein Gefall von 1:3 Meter auf und ist von Steinbänken umfäumt. Was nicht ausbleiben konnte, geschah. Der Leidtragende kam fürchterlich zu Fall und riß sich die eine Gesichtshälfte auf. Ob er auch innere Verletzungen davongetragen hat ist nicht bekannt. Das Vorrecht verbot sich von der Gemalt des Sturzes wie eine 8. Ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete dessen Ueberführung ins Krankenhaus an.

* **Schwabe, 21. Juli.** (Zugentgehung.) Ein Oberbahnfall ereignete sich gestern abend um 9 Uhr auf der Strecke Woblar-Kaßel. Aus bisher noch unbekanntem Schaden entgleiten zwischen den Stationen Woblar und Kaßel die Maschine und zwei Personenzüge des Personenzuges 268 Kaßel-Woblar. Das Verunglückte geschah in der Richtung hinab, die beiden Wagen liegen sich quer über das Gleis. Das Zugpersonal rettete sich durch Wöhringen. Von den Passagieren erlitt nur eine Frau Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Dagegen ist der Materialschaden beträchtlich. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß der Unfall sich nicht auf der etwa 10 Meter von der Unfallstelle befindlichen Fußschiene ereignete, sonst wären Maschine und die Wagen in die Fulda gestürzt.

Haben Sie täglich eine halbe Stunde Zeit?

Jeder muß auf eine derartige Frage unbedingt mit ja antworten, wenn er ehrlich und reichhaltig die Wahrheit sagen will. Grundverschieden sind jedoch die Antworten, die man auf die Frage erklärt:

Wie verwerte ich diese halbe Stunde?
Ich schlafe erklärt der eine, ich gehe spazieren, sagt uns der andere. Ein dritter pflegt seine Blumen im Hausgarten oder auf dem Balkon. Einige aber, — und das sind moderne Menschen, die sich auf die Forderungen des Lebens verstehen, — erklären:

Ich lese den General-Anzeiger.

Diese letzteren haben recht. Eine halbe Stunde täglich muß man mindestens auf die Leitfäden der Zeitungsblätter und der lokalen Zeitungen verwenden, falls man Anspruch darauf machen will, ein Mensch zu sein, der in unier zeitliches Zeitalter hineinpaßt. Ohne Zeitung geht es eben einfach nicht mehr. Unser Vater, unier Zukunft, die Lebensfragen unier Kinder, alle diese Dinge sind von soviel Zufälligkeiten und Zittererigen abhängig, daß man über solche informiert sein muß, wenn alles im Leben wohl gedeihen soll. Unbegreiflicher Weise verfahren sich diese Leute nicht immer gar zuviel Zeit, denen man sonst nicht den Vorwurf machen kann, daß sie nicht für Haus und Hof zu sorgen verstanden.

Die Zeitung vermittelt alle politischen Nachrichten, die wichtige Kriegsgeschichte, Witterungsberichte, Nachrichten über den Grenzverkehr in anderen Gegenden. Breite des Handels für die von Landwirten erzeugten Früchte und dergl. Von allen diesen Fragen ist Leben und Gelingen des Landwirts abhängig, und wer es versteht, solche durch die Zeitung erhaltenen Nachrichten geschickt zu benutzen, erntet dreifachen Vorteil von den Lebigen. Hierzu nur ein Beispiel: Würden Sie z. B. dem Berliner Kaufmann Ihre Kartoffeln zu für einen Schumpreis überlassen, nachdem Sie aus der Zeitung erfahren hätten, daß die Ernte an Kartoffeln überall eine mangelhafte gewesen sei und deshalb gerade die in Ihrer Gegend auf angefallene Kartoffel stark begehrt sei? Aber aber eine Zeitung liest, der läßt sich durch das behauene Aufschreiben des Kaufmanns täuschen, der durch seine Erklärung, eigentlich längst genug habe und nur aus Geschäftigkeit den bet. Posten noch abnehmen will. Und der geübte Zwischenhändler läßt sich hierdurch über den billigen Kaufpreis gehörig ins Fäulnischen —

Das ist nur ein Beispiel. Aber wir könnten Ihnen hunderte anführen. Und aus allen diesen Willen sich immer wieder der Schluß ergeben: Abonnieren Sie schleunigst auf den General-Anzeiger.

Vertrag über den Schlagschadenmarkt.

Leipzig, den 21. Juli
Anzahl: 459 Rinder, und zwar: 136 Öden 22 Ratten, 178 Ralte, 128 Kälber, 143 Kälber, 703 Stute Schottel, 170 Schottel; zusammen 3156 Tiere. Schafe: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 94—98, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere aus gemästete, Schlachtwert 89—93, 3. mäßig gemästete, gut gemästete ältere, Schlachtwert 82—88, 4. gering gemästete jedes Alters, Schlachtwert 75—81, Kalber und Kälbe: 1. vollfleischige, angemästete Ratten, höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 89—97, 2. vollfleischige, angemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 90—94, 3. ältere angemästete Kälbe und wenig gut emästete jüngere Kälbe und Kalben, Schlachtwert 83—89, 4. mäßig gemästete Kälbe und Kalben, Schlachtwert 76—82, 5. Kälber, keine Milch (vollfleischig) und keine Saugkälber Schlachtwert 66—75, Kälber: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Lebensgewicht 89—90, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Lebensgewicht 87—88, 3. 25—35, Kälber, keine Milch (vollfleischig) und keine Saugkälber Lebensgewicht 66—75, 2. mittlere Milch- und gute Saugkälber, Lebensgewicht 66—80, 3. geringe Saugkälber Lebensgewicht 50—55, Schafe: 1. Wollschaf, 2. gering gemästete Kälbe und Kalben, Lebensgewicht 70—81, 3. ältere Wollschaf, Lebensgewicht 47—49, Schafwolle: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 74—75, 2. vollfleischige, Schlachtwert 74—75, 3. gering gemästete Schlachtwert 72—73, 4. Saure und ältere Schlachtwert 69—71. Alles in Mark für 50 kg.

Der Vorstoß der Türken.

Bulgariens Friedenswunsch. — Rumänien will seinen Sonderfrieden. — Neue Kampfpläne.

Nachdem sich die Großmächte sowohl mit Rumänien geneigt haben, Bulgarien ihre diplomatische Unterstützung gegen die anrückenden Serben und Griechen zu leisten, hat man sich endlich in Sofia entschlossen, sich unter das schwere Joch zu legen. Freilich, zunächst hat auch das neue Ministerium noch einmal den Versuch gemacht, mit Rumänien ein Sonderabkommen zu treffen, die rumänischen Grenzansprüche vollanz zu befriedigen und dann mit aller Kraft sich auf die andern Gegner zu werfen. Der Plan ist an der Entschlossenheit Rumäniens, das Bestreben nach dem Balkan zu sitzen, gescheitert.

Rumänien verlangt von den verzwieselnden Bulgaren nicht nur die Sicherstellung einer strategischen Grenze und damit die Abtretung eines wertvollen und heilungsmittlerischen Gebietes, sondern auch den gleichzeitigen Friedensschluß mit Serbien und Griechenland, von dem allein die Verteilung der künftigen Beute des Balkans abzuwarten ist. Das ist es, was die Bulgaren dem Rumänen erwidern. Dabei hat die rumänische Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie durch „geeignete Maßnahmen“ diesen Friedensschluß erzwingen werde. Sie hat aber zugleich zu erkennen gegeben, daß sie das Vorgehen der Türkei nicht billigt und daß sie Adrianopel, das jetzt die Türken bedrohen, den Bulgaren erhalten wissen will.

Zu dem entscheidenden Schritt, die Sieger der letzten Wochen um Frieden zu bitten, hat sich auch die neue Regierung noch nicht entschließen können; aber es ist doch nur eine Frage der Zeit, wann der Widerstand des zusammenbrechenden Rumäniens aufhört und die Waffen ergriffen wird. Um den letzten Widerstand zu brechen. Man wird schließlich auf die türkische Bedrohung Adrianopels nicht außer acht lassen dürfen. Damit ist überhaupt eine Schwierigkeit geschaffen, die nicht unterschätzt werden darf. Die Türkei hat in einer Phase in die Mächte ansetzen beabsichtigt, was auch die Generäle des Londoner Vertrages nicht als ihr Ziel betrachten können, und zugleich erklärt, daß sie Truppen bezieht und Adrianopel wieder erobern will.

An dieser neuen Auffassung hält man in Konstantinopel sehr fest, obwohl die Vertreter der Mächte in der Türkei sich nicht so entschieden haben. Es ist kein Zweifel, daß Rumänien, will es nicht seine ganze Rückenpolitik der Vergangenheit verzeihen, eine Wiederbelebung Adrianopels durch die Türkei nicht zulassen kann. Sollen also die Konstantinopeler Mächte über dem Drängen der Militärpartei nachgeben, so müßte die Türkei eingreifen, und damit wäre die einzige Chance, die zu milderem Auftreten erhalten, durchbrochen. Damit rednet man offenbar in Konstantinopel und ist für alle Warnungen und Mahnungen taub. Begnügt aber der bulgarische türkische Kampf um Adrianopel mit dem, so ist das Ende der Schwierigkeiten und ihre Weiterentwicklung nicht abzusehen. Die türkische Politik wird trotz aller Vorhänge doch noch auf Europa übergreifen, weil Österreich einen besonnenen Eingriff Englands nicht gewährt bei sich zusehen könnte. — Westmann.

Kaiser Franz Joseph an Bulgarien.

Kaiser Franz Joseph hat auf König Ferdinand's Siferus geantwortet: „Ich bedaure, Bulgarien nicht zu Hilfe kommen zu können. Bulgarien muß sich mit Rumänien einigen, wie ich es ebenfalls angeraten habe.“

Rumänien will kein Sonderabkommen.

Die rumänische Regierung erklärte dem italienischen Gesandten, der Bulgariens Friedenswunsch übermittelte, alle Vorhänge, die eine Trennung der rumänischen Aktion von der türkisch-griechischen beabsichtigen wollen, müssen glatt abgelegt werden. Rumänien wird seine militärischen Maßnahmen fortsetzen, bis Bulgarien sich zu gemeinsamen Verhandlungen mit allen kriegführenden Staaten beifällig bereitstellung eines allgemeinen Friedens entschließt.

Der eigene Weg.

18.) Roman von Max Hoffmann.

Als Elisabeth am andern Morgen die erwähnte Zeitschrift hinabhielt, wartete Frau Ritterbach bereits auf sie, um ihr den Eingang zum Speisesaal zu zeigen. Er machte bei seiner Geduld mit dem ungeheuren, schwarz gemalten Stoff und der langen Tafel in der Mitte den Eindruck, als wenn hier eine ganze Gesellschaft speisen solle. Und doch waren es nur zwei, die von Frau Ritterbach in eigener Person bedient wurden: Elisabeth und Harry Balboni.

Er fand bei ihrem Eintritt an dem von zwei kleineren Männern flankierten großen Mann, in dem einige Buchstaben prasselten. Er mußte sich wohl erstaunt umgesehen haben, denn er sagte:

„Es ist niemand weiter hier. Fremde! Wie habe ich den ganz allein die Tischgesellschaft nicht erkennen wird. Aber Sie brauchen sich nicht zu wundern; Frau Ritterbach wird uns unter ihre stützige nehmen.“

Freilich! Freilich! erklärte die dicke Dame gleichmüßig. Sie war etwas beschäftigt, Geduld, weidmütig, Gut, Zügel und Gängelband aufzutragen, und lachte dabei leicht lächelnd fort: „Frau Ritterbach steht heute männliche Bedienung im Hause. Außer mir sind noch drei Mädchen und eine Köchin da.“

— In Übereinstimmung damit erklärte der griechische Ministerpräsident Benizelos, daß nur direkte Verhandlungen mit Bulgarien zum Frieden führen können. Bulgarien müsse sich zur Einstellung des Vormarsches bereit erklären, die türkisch-griechischen Bedingungen anzunehmen.

Verzweiflung in Sofia.

In der bulgarischen Hauptstadt, wo sich jetzt die ganze Größe des Zusammenbruchs nicht länger verheimlichen läßt, herrscht allgemeine Verzweiflung. 15.000 Schwerbewaffnete liegen in Lagerten und Bruchhäusern und entbehren des Arztes und der Pflege. Jeder Haus für ist belegt. Viele binarieren auf den Straßen und Plätzen. Jede Post- und Telegraphenverbindung ist seit vierzehn Tagen abgebrochen. Der König muß sich jeder Angelegenheit zeigen. Bald keine es noch, er sei gelang gekommen in Rumänien, bald wieder, er sei ins Ausland geflohen. Die Lebensmittelpreise steigen täglich. Ein Kilo Zucker kostet drei Franc, ein Kilo Brot, der sonst zu dreißig Centime verkauft wurde, anderthalb Franc. Die Furcht vor einer drohenden Hungersnot, wenn die Rumänen die Zufuhr abbrechen, verursacht die Exzesse. Die Hoffnung, daß der König durch seine persönlichen Beziehungen Bulgarien retten werde, hat sich aufgegeben und die Bevölkerung verlangt bald förmlich einen Kampf zum Aufbruch, bald ebenso förmlich einen schnellen Friedensschluß.

Die Rumänen vor Sofia.

Die Vorhut der rumänischen Truppen ist auf ihrem Vormarsch in Braila, 60 Kilometer von Sofia, angekommen. Eine fliegende Kolonne Kavallerie und reitendes Artillerie hielt bei Ferdinandovo in der Nähe von Sofia mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division zusammen. Nach kurzen Kämpfe ergab sich die bulgarische Brigade mit dem General und 12 Gefangenen.

Niederlage der Bulgaren gegen Serben und Griechen.

Die türkischen Streitkräfte, die über Kistenbil nach Sofia vorrücken wollten, fanden hier heftigen Widerstand. Der Kampf, der äußerst erbittert war, dauerte 14 Stunden und endete mit einer völligen Niederlage der Bulgaren. Es heißt, daß sich nach dieser Niederlage, die den Weg nach Sofia für die Serben freimachte, sofort der bulgarische Kriegsminister General Paprawo als Friedensbeauftragter nach Wien begab. Auch die Griechen erlangen an ihrem Vormarsch bei Metropolis einen Sieg über starke bulgarische Truppenabteilungen.

Der Druck auf die Türkei.

Die Vorkämpfer Englands, Frankreichs und Russlands bedrängen mehrmals den Großvezir und empfehlen ihm dringend, die türkische Armee welche die Grenzlinie Güns—Widia nicht dauernd zu halten, sondern den Friedensvertrag von London einzuhalten. Wie es heißt, hat besonders Rumänien sehr ernste Vorstellungen gemacht. Auch der rumänische Gesandte in die Türkei, der Großvezir einen Versuch zu vermitteln Zweck abgelehnt ist nach einem Ministerialrat bei dem Hauptquartier der Mächte eingetreten, die Armeelieferungen und Adrianopel besetzen. In einer gleichzeitigen an die Mächte gerichteten Note schließt die Regierung die Verantwortung für eine eventuelle Feindseligkeit Bulgarien zu und erklärt, daß sie bereit sei, sich mit den Mächten über die Zukunft Traktats zu verständigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Nach den Berichten Madrider Blätter wird Kaiser Wilhelm im Laufe des Monats August in einer spanischen Küstenstadt mit dem König Alfonso zusammenzutreffen. Mit grundsätzlicher Stelle Berlin ist von einem solchen Zusammenreffen nichts bekannt. Kaiser Wilhelm wird zwar mit dem Kaiserinbesuch, „Imperator“ eine Ozeanfahrt machen, die ihn bis zu den kanarischen Inseln erstrecken soll, doch ist kaum anzunehmen, daß der Monarch auch die spanische Küste besucht.
* Der kaiserliche Gnadenerlass

vom 18. Juni ist vielfach falsch dahin ausgelegt worden, daß es sich dabei um eine völlige Streichung der davon befristeten Strafen im Personalregister handelte. Dies ist nicht der Fall. Nur die Befristung der Strafen oberhalb des nicht verjährten Zeit ist damit erlassen worden. Die Strafe an sich ist nicht zu löschen, außer im Falle der im Urteil gegen Jugendliche ausgeprochenen bedingten Verurteilung.

* Gegenüber der Meldung vergebener Blätter, daß im Herbst dieses Jahres die bayrische Königsfamilie erneut aufgezogen werden soll, wird amtlich erklärt, daß bei den maßgebenden Stellen keinerlei Verhandlungen über die Wiederannahme dieser Frage schweben.

Österreich-Ungarn.

* Wie jetzt feststeht, soll die Forderung der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung für die Erhöhung des Meistensandes 0,01 auf dem gemeinlichen vom Alter 30: bis 40 000 Mann betragen. Die Höhe des für die ungarische Kanoniere erforderlichen Kontingentes dürfte sich zwischen 6000 und 8000 bewegen. Der Mehrbedarf an Meistens soll in mehreren Jahresraten entgeltet werden.

Frankreich.
* Nach einer langen parlamentarischen Sitzung, die sich hier in die Nacht dehnte, hat die Kammer das Gesetz über die Wiederherstellung der dreißigjährigen Dienstzeit mit 358 gegen 204 Stimmen angenommen.

Rußland.

* Der Stadthauptmann von Petersburg gibt bekannt, daß diejenigen kreisenden Arbeiter, die an Anstalten gemeinnütziger Charakter, sowie an Staatsanstalten oder Fabriken, die für die Staats- die Militärs oder die Marineverwaltung Beschäftigten ausüben, beschäftigt waren, dem Kriminalgericht überwiefen werden und außerdem dem Verwaltungsstrafmaßregeln zu gewärtigen haben.

Portugal.

* Die Hauptstadt Portugals kommt seit dem Sturz der Monarchie nicht mehr zur Ruhe. Nicht nur Landräger der abgelehnten Königsfamilie, sondern auch ansehnliche Lehrschreier, die für die Staats- die Militärs oder die Marineverwaltung Beschäftigten ausüben, beschäftigt waren, dem Kriminalgericht überwiefen werden und außerdem dem Verwaltungsstrafmaßregeln zu gewärtigen haben.

Norwegen.

* Das Storting verhandelte über einen Antrag auf Abschaffung der Ordenszeichen. 75 Abgeordnete stimmten für den Antrag und 47 dagegen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält und deshalb für die Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, war er also abgelehnt.

Japan.

* Die sächsischen Revolutionäre, die von den Truppen des Nordens angegriffen worden sind, haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das Arsenal von Sanghai fiel durch Betrug in ihre Hände. Die Nordtruppen haben den Kampf gegen die Winternorde abgebrochen. Damit dürfte das Schicksal Chinas besiegelt sein.

Erdbeden in Süddeutschland.

Am 20. d. Mts. wurde ganz Süddeutschland von einem Erdbeden heimgesucht, das glücklicherweise kein Menschenleben forderte und nur geringen Sachschaden anrichtete, die Bevölkerung aber durch die Heftigkeit in Schreden versetzte. Das Beden wurde im gesamten Baden,

in Württemberg und Hohenzollern, dann vor allem im Schwarzwald, in Wägen, in der Bodenseegegend, in Glab-Zollringen und der Schwäbe, in der Rheingebiet und in Heils in an die Mainlinie verfiel, und war nur wenig schwächer als das Erdbeden am Abend des 26. November 1911, jedoch von etwas geringerer Dauer.

Es fanden im ganzen drei Erdbeben statt. Der erste erfolgte um 1 Uhr 7 Minuten. Die wellenartige Bewegung war dann unterschiedlich drei bis vier Sekunden, an manchen Orten jedoch sechs oder acht Sekunden. Die Erdbeben nahmen meist die Richtung von Südosten nach Nordwesten und wurden in den Sümpfen am deutlichsten in den oberen Stockwerken wahrgenommen, wo sich der Boden eine große Scherde bemächtigte und die Leute größtenteils bestürzt auf die Straße ließen. In den Zimmern geriet die Gläser, Krampen und sonstigen Gegenstände in hartes Schmettern, während die Türen, Fenster und die Zimmerdecken erzitterten.

Ein hartes unterirdisches Rollen war mit dem Beden ebenfalls verbunden. Ein Vorbeben, ungefähr 20 Minuten vor 1 Uhr, wurde in Stöben allgemein wahrgenommen. Das Vorbeben dauerte 1 Uhr 7 Minuten (1 Uhr 10 Minuten) in Richtung der Mainstange abwechselnd an. In Mannheim geriet der Turm der Sternwarte stark ins Wanken, jedoch die Personen, die sich in der Sternwarte befanden, erlitten ins freie Schließen. In Heidelberg wurden beide Pendel des Repräsentationsapparates der Königlich-Preussischen Sternwarte des außerordentlich heftigen Erdbebens abgeworfen. Die Apparate verzeichneten drei Hauptbeben von zusammen 15 Sekunden Dauer, beginnend um 1 Uhr 7 Minuten, sowie noch sechs Nachbeben, die bis 2 Uhr 45 Min. andauerten. Der Herz des neuen Bedens dürfte wiederum in der Mainlinie in Württemberg zu suchen sein. Die Ausläufer des Bedens haben sich bis nach Wien und Bern bemerkbar gemacht.

Heer und Flotte.

— Die Entleerung und Ausrüstung der zahlreichen durch die Wehrvorlage bewilligten Neuformationen und Glasverteilungen bringt eine große Arbeitslast für alle hieran beteiligten Stellen mit sich. Zur Bewältigung der großen Arbeit sind die Wehrungsämter aller Land- in der Lage. Es wird deshalb das freie Kommando in weitestgehendem Umfang herangezogen. Bei der Bewingung der Aufträge ist jedoch allein Arbeitnehmern zur Bewingung gemacht worden, daß sie ihren Arbeitern des Seemanns annehmen können. Die Dienstverhältnisse werden für die Heeruntergruppen ins Ansehen der Dienstverhältnisse nicht ausgenutzt.

— Das Generalkommando des 1. Armeekorps stellt über die Entsendung von Gefährten beim Feldartillerie-Regiment Nr. 76 in Freiburg i. Br. folgendes mit: Vor einigen Wochen wurde beim zentralisierten-Regiment Nr. 76 in Freiburg im Breisgau ein Regiment nach in einer Gefährtengruppe eingeschoben, wobei einige Gefährte älterer Art entwidert wurden. Diese Teile können als bekannt und ohne besondere Bedeutung für die Spionage angesehen werden. Die Täter sind ermittelt und verhaftet; einer von ihnen hat in den Jahren 1904 bis 1906 seine Dienstzeit beim Regiment Nr. 76 abgeleistet und war daher mit den besten Verhältnissen vertraut.

Von Nah und fern.

Schredensjahren im Afrika-Wagen.
In dem Perlenjunge Rosen—Siffa stand in einem Abteil A. Klasse ein Arbeiter plötzlich ohne sichtbare Ursache auf seine Mitreisenden ein, von denen er vier, darunter einen Preisrichter aus Bismarck und einen Soldaten aus Berlin, der auf Urlaub fuhr, schwer verletzete. Als die Mitreisenden die Mordtat sahen, sprang der ansehende gestrafte Attentäter aus dem Zuge. Er wurde verhaftet, und nachdem auf ihn geschossen worden war, gelang es, ihn zu verhaften.

„Wer ganz allein. Niemand lebt außer mit dem Fuß dort hinein.“

„Ist das nicht unheimlich?“

„Für mich nicht. Bin gern allein. Und ich kann dort so recht meine unaufrichtigen Gedanken nachhängen.“

„Ah, machte sie erkaunt. „Dann waren Sie es, der gestern Abend Mordversuch?“

„Nur man es bis hierher? Abfertigung — ich hätte das ein Fenster nicht ganz geschlossen.“

„Ich muß Ihnen mein aufrichtiges Kompliment machen. — Ihr Spiel ist meisterhaft.“

„Er seufzte. „Ach — könnte immer noch besser sein. Mein Stedenpuder von Jugend auf war die Müllt und das Klavierpiel. Und da mein Vater Förster war, hatte ich fern von vieler Fortsetzung in der Wehrdienst mit genug Zeit zum Auen. Obwohl der alte Herr nicht wenig darüber murmelte. Doch fand er sich schließlich mit meiner Stedenpuder ab unter der Bedingung, daß ich Landwirt werde und der Frau Müllt nur nebenbei meine Fußgänger darbringe.“

„Sie hätten lieber Müllt von Sach ge worden?“

„Selbstverständlich gern. Jeder, bei dem sich etwas Besonders im Innern rührt, tut sich ja in der Jugend davon, einst an der goldenen Tafel niedersitzen zu können, an der die Person sitzen. — Aber nur ist es überflüssig. Ich hätte mich dem Landwirt und hätte mich selbst und recht durch. Ein Landwirt ohne Geld ist ja eigentlich ein trauriges Wesen. — Immer auf Stellung bei fremden Deuten angewiesen.“

„Sie stehen allein in der Welt?“

Eine Seibelbergerin als Kämpferin. Eine Seibelberger Dame wird demnach als Kämpferin in den kampflichen Frontstellungen eingesetzt, und zwar als Gefährtin des Bräutigams von einem Mann, der neun Jahre in Gefangenschaft gewohnt hat und in den nächsten Frühjahre in seine Heimat zurückkehren gedenkt. Die Grundidee des erwählten Gegenstandes ist dann mit Mutter und Schwester ebenfalls in ihre neue Heimat ab. Eine andere Schwester von ihr ist mit einem französischen Ingenieur-Offizier in Maroffo verheiratet.

Ein raffinierter Goldbieb Diebstahl konnte durch die Polizei in Neustettin bald nach der Tat aufgeklärt werden. Der Inspector Fremel aus Grahms bei Neustettin hatte unter Leitung eines Vorwandes einen Boten der dortigen Güterverwaltung einen Goldbrief mit 12000 Mark Inhalt, den dieser zur Post bringen sollte, abgenommen und war damit verschwunden. Der Diebstahl wurde jedoch bald bemerkt und die Neustettiner Polizei verständigt. Kurz darauf erhielt ein Automobilbesitzer in Neustettin den telefonischen Anruf, einen Baumeister aus einem benachbarten Dörfle über Kallies nach Anklam zu fahren. Inzwischen war der Automobilbesitzer durch die Polizei von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt worden, und als der Herr Baumeister, der in Wirklichkeit der fälschliche Inspector Fremel war, zur Aufklärung neuer Kleber auf der Durchfahrt in Fallenburg ein Garberbengeschäft aufsuchte, erfolgte auf Veranlassung des Besitzers des Automobils seine Verhaftung.

Der Arbeiter im Schlamm erstickt. In der Porzellanfabrik in dem hannoverschen Dörfle Lemmer (Die) sollte nach einem mit Benzin und Petroleum gefüllten Bassin, das mit harten Bismutsteinen umgeben war, ein etwa 1,20 Meter tiefer Kanal zum Ausleeren einer Ableitung angegraben werden. Die Baugrube war ordnungsmäßig vertieft und die Arbeit schon zur Hälfte erledigt, als sich die Erde — wohl infolge des kurz vorher niedergegangenen starken Regens — senkte und die Bismutsteinen brach. Der im Bassin arbeitende Arbeiter wurde durch den Schlamm in die Tiefe gezogen, so schnell, daß die Arbeiter sich nicht mehr retten konnten, zumal ihnen Bruchstücke der Mauer den Weg verstopften. Die sofort mit größter Energie eingeleiteten Rettungsarbeiten hatten keinen Erfolg. Vier Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden.

Verhaftung eines Unbekannten in Ungarn. In Szilvágy, das erst vor einigen Tagen von einer schweren Unwetterskatastrophe heimgesucht worden ist, hat ein schwerer Wolkensbruch neue Verheerungen angerichtet. In der Ortschaft Soeted sind 75 Häuser mit 100 Nebengebäuden eingestürzt.

Strassenpöbel in Paris. Die Vereinigungen „Revolutionäre Garde“ und „Gewerkschaften“ in Paris veranstalteten an verschiedenen Stellen, an denen die Militärkapellen und Soldaten für den Kaiserreich vorbeizogen, lärmende Kundgebungen. Ihre nationalpolitischen Gegner, die sich „Freunde des Kaiserreichs“ nennen und sich auf diese Kundgebungen besonders heftig, schlugen sofort auf die Antimilitaristen los und teilten mit ihnen auf diesem Zwecke mitgenommenen schweren Stuhlbeinen alle Seiten aus. Diese Schlägereien spielten sich mitten in der Stadt auf dem großen Boulevard und bis in die Umgebung der Großen Oper ab. Die Polizei griff erst sehr spät ein und machte der wüthen Szene ein Ende.

Ein Palast als Obdachlosen-Asyl. Dem Herrn Cochon in Paris, dem Anwalt der Obdachlosen und inneren Pariser Familien, hat Graf de la Rochefoucauld ein großes Palais in einem der vornehmsten Stadtviertel zu Paris zur Verfügung gestellt und ihm gestattet, obdachlose Familien darin unterzubringen. Cochon zog sofort mit acht inneren Familien in das Palais ein und hat sofort eine empfindliche Annehmlichkeit selber und ließ sie mit Geld bewillkommen.

Neue Kurieren der französischen Wäzinger. Im französischen Außen-Departement haben die allfälligen Kurieren der Wäzinger, die

mit Rücksicht auf die Marktsituation ihrer Weise verlangen, daß ihre Gegend zur Champagne eingestrichelt werden soll, wiederum begonnen. Es wurden Telegrammabzüge gerichtet. Sämtliche Wäzinger in der Gegend von Aube werden sich auflehnen, wenn ihnen nicht die gleichen Rechte zuerkannt werden, wie den Wäzinger der Marne. Sollte die Frage bis zur Weimarer nicht geregelt sein, so wird der Regierung die Verantwortung für alles zugegeben.

Ein Spionagefall in Italien. Der frühere Sektionschef im italienischen Kriegsministerium Morozzo della Moca ist in Madonna unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Allem Anschein nach ist er

— Der neue Militärkreuzer „S. J. 20“ (3. 5), der in Frankfurt a. M. mit der militärischen Abwehrkommission an Bord zu einer Dauerfahrt aufgestellt war, ist nach zwanzig Stunden wieder in Frankfurt gelandet. Die Fahrt ging von Frankfurt nach Wiesbaden, von dort nach dem Hohenlohe über Jülich (Bodensee) und dann über Sittard nach Frankfurt zurück. Nach Aussage des Direktors Durr war die Quittung eine der schwierigsten, die je von einem Zeppelinkreuzer unternommen worden ist. Das Luftschiff lag hundentlang in fremdem Meer und hatte, namentlich über dem Bodensee, mit spärlichem Gegenwind zu kämpfen.

— In Schreiberhau bei Berlin sprach der

Verkehrsinspektor, der selbst einbricht, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Anklage richtete sich gegen den Verkehrsinspektor B., der für Verletzung gegen Feuersorge und Einbruchdiebstahl tätig war. In keinem Geiste, seiner Geschäftigkeit zu folgen, ging er sogar so weit — selbst Einbruchdiebstahl zu verüben. Er rückte sich mit Werkzeugen aus und begab sich am 11. März dieses Jahres auf die nächtliche Wandraufahrt. Am Haupte eines Kistenreißers machte er Halt, verdrängte sich Eingang in die Geschäftsräume und schloß eine wertvolle Schrankkammer und mehrere andere Verfallsgegenstände. Was in einem andern Hause verdrängt er einen Diebstahl. Der Gericht hat den An-

Karte zur Einkreisung Bulgariens durch die feindlichen Truppen.



Von allen Seiten rücken die gegnerischen Truppen gegen Bulgarien vor. Die Rumanen haben die Linie Simeon-Beitisch besetzt, sind mit kleiner Abteilung fast bis nach der Veres, die Griechen haben Veres, Drama und Rawalla besetzt und marschieren im Strumatsch vor. Die Serben haben die Linie Kiritza-Beitisch besetzt, sind mit kleiner Abteilung gegen Baria vorgeschoben und haben die

in die Wege einer schönen Wienerin gefasst, die für ihr Vaterland kämpfte. Die Grube, die sie behangen betrat, ließ sich nach nicht absehen. Während es anfangs hieß, der Verfallende habe wertvolle Verleumdungspläne verraten, behauptet man in Rom, Morozzo sei ein halb unzurechnungsfähiger Mensch, der gar nichts habe wissen können und höchstens nur frei erfindende Fiktion verfertigt habe. Dennoch macht die Verhaftung in ganz Italien gewaltiges Aufsehen.

Gerichtshalle. Thron. Eine eigenartige Sachverhaltung führte einen Leutnant vor das Kriegsgericht. Er hatte vor einiger Zeit einen einen Hentler gebirgen Hund, der über den Kalternhof lief, erschossen. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe oder zwei Tage Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis beantragt.

Wahrscheinlich nach Sofia unterbrochen. Die Thronen endlich rücken in Thronen vor und sind vor Adrianopel angelangt.

Luftschiffahrt.

— Ein Offizier, der auf dem Truppenübungsplatz Wolfsteden Lager aufgestellt war, landete nach einem glatten Fluge auf Weßerland.

„Ich werde mich für den Anstand an der Mittagstafel schadlos halten.“ berietete Glibatsch. „Sie leben ja so bloß aus, Fräulein. Ist Ihnen etwas passiert?“

Glibatsch erzählte von dem Zusammenstoß mit jenem Mädchen. „Ach, das ist ja Lenkes Nichte. Der Dödsop! Wissen Sie, er ist nicht recht richtig im Oberflächigen. Seine Eltern hab' ich nicht gelam — lebt hier bei der Großmutter. Ist sie arme Bauerfrau. Sie sagt, er war erst später zu geworden und als Kind ganz vernünftig gewesen. Aber das sieht doch jeder, daß er als Dumme geboren ist.“

„Arbeitet er gar nicht?“

„Dazu ist er kaum zu gebrauchen. Er sammelt Holz und wird hier und da vermannt. Hat ja nichts gelernt, kann nicht mal lesen und schreiben, weil er in der Schule unangenehm war.“

„Wie alt ist er?“

„So um zwanzig herum.“

„Und man kann gar nichts für solch unglückliches Geschick?“

„Das soll man tun? Er gehört hier zum Gut — und da hier der eigentliche Herr ist, ist bestimmt sich niemand um ihn. Er selbst sieht sich auch gar nicht so unglücklich, wie man denkt. Sie sollten ihn einmal auf der Mundharmonika spielen hören. Weinauf ein Klavier!“

„Also muß er doch nicht so ganz beschränkt sein?“

„Und wie geht es der Frau v. Sommerfeld?“

„Es ist etwas besser. Durch Ruhe wird sie sich bald wieder ganz erholt haben.“

Luftige Ecke.

Unvernünftig. „Es ist nicht zu sagen,“ sagte Zankis verzweifelt. „Die Frauen lernen nicht einmal die ersten Grundsätze einer guten Finanzwirtschaft.“

„Was ist denn das?“ fragte Henderon. „Was ist das?“

„Ich bin Zankis eintrübt. Gesehen, wie ich fort bin, verächtelt unter Warb einen Pienig. Was ist meine Frau? Sie läßt einen Arzt kommen und gibt ihm fünf Dollar, damit er den Pienig wieder herausbringt.“

„Was steht ihr eigentlich?“

Frau Ritterbüsch antwortete nur durch ein Achselzucken.

„Kommt kein Arzt?“

„O, der ist nicht nötig.“

Kleefeld erwiderte und fragte mit verlegener Miene, warum ihn Frau Ritterbüsch habe rufen lassen.

„Ach so!“ sagte die Frau. „Entschuldigen Sie, Fräulein!“ Und sie begab sich mit dem Knirzler nach dem Stall, von wo man dann die kräftige Stimme der Frau allerhand Anordnungen geben hörte, während Kleefeld nur bisweilen laut und langsam antwortete.

Glibatsch mußte lächeln. Hier schien sich eine Skizzenentwürfen zu erfüllen: Das harte Weib und der schwache Mann verlangten sich einander.

Das Mittagessen mußte Glibatsch allein einnehmen, da Herr Waldorf noch brauchen zu tun hatte und auf dem Dorfwerk heilte, wie er telefonisch gemeldet hatte. Frau Ritterbüsch erklärte, daß das häufig vorkomme. „Ja, er reibt sich fast auf im Dienst. Wie hat er aber auch alles in Zug und Ordnung gebracht? Vorher hätte hier die reine Hölle, jetzt ist es höchstens eine Mutterwirtschaft.“

„Um auf dem Lande groß geworden, ist kann das einermassen beurteilen.“

„Sind Sie immer auf dem Lande gewesen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für die Magistratskanzlei wird ein Schreiblehrling gesucht.
Antritt sofort.

Kemberg, den 22. Juli 1913.

Der Magistrat. Dr. Schaefer

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau des Rittergutsbesizers Lücke, **Willy Lücke** geb. Köhn in Trebitz, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

19. August 1913, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Kemberg anberaumt
Kemberg, den 18. Juli 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Konkurs-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Freitag, 25. Juli, vorm. ab 10 Uhr
versteigere ich auf **Rittergut Trebitz a. G.** meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 feine Salonerichtung, sowie Schränke, Sofas, Tische Stühle, Bilder, Kristall und Porzellan u. v. mehr

Zu besichtigen ab 9 Uhr.

Johannes Dahn, vereidigter Auktionator u. Taxator in **Wittenberg**

Grössere Posten sowie

Salon-
Briketts
für
Hausbrand



Industrie-
Briketts

zu billigsten Tagespreisen offerieren die
Bergwitzer Braunkohlenwerke

Akt.-Ges. in Bergwitz Bez. Halle a. S.

NB. Für Abnahmen im Monat Juli und August in Salon-
und Industrie-Briketts gewähren wir noch

- Extra-Rabatte -

je nach der Höhe des bezogenen Quantums.

Stapel-Briketts zu ganz besonderen Ausnahmepreisen
sind in bester Qualität vorhanden.

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billig-
keit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Wir verkaufen von heute ab bis zum 15. September 1913:

Salonbriketts zum Preise von 48 Pf. und

Industriebriketts zum Preise von 45 Pf.

pro Zentner ab unserm Werk Gräfenhainichen

Wir bitten die vereehrl. Abnehmer mit der Abfuhr recht bald
zu beginnen, damit Störungen bei der Abfertigung gegen
Ende der Bezugsfrist für Sommerpreise vermieden werden.

Braunkohlenwerk „Barbara“

G. m. b. H.

Gräfenhainichen

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbsterlebtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz
Kuhl. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Prozeßsachen

Verträge jeder Art, Testamente er-
ledigt sachgemäß, ferner zur Kenntnis,
daß ich **Auktionator** und **Agent**
bin und als solcher mit Genehmigung
des Herrn Königlichen Landrats zu
Gutsverkäufen berechtigt bin
Lehmann, Volksanwalt (Gerichtsbef.)
Naumans Restaurant

Ein eiserner Ofen

1 **Kinderschlitten**

billig zu verkaufen
Wittenbergerstraße 30 I Treppe

Eine Jahre Dünger

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes

Wasche

mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Prima, junges, fettes

Rindfleisch
Diastalbleifisch

empfiehlt **Nich. Krausmann**

Zur Einmachzeit

empfehle
Kristallzucker, Brodzucker,
Sachlich Essig,
Efigbrett

Nun, Verrut,
Weinfeinsäure,
Citronensäure,
Gelatine rot und weiß,

Schweifeseifen,

Bergamentpapier,

Bisphoben

Korke, Sunde,

Fläsdienlad

Kolophonium

weißes Bech

sowie sämtliche Gewürze

S. G. Glanbig

A. E. Strensch, Nachf.

Inh.: August Huhn

vorteilhafte Bezugsquelle für:

Farben jeder Art trocken und streich-

fertig

Feinst beste Qualität, Terpentinöl

garantiert rein, Terpentinöl-Gelack,

Seitf, Nit, Schlemmelreibe.

Beste fertige Fußbodenlackfarbe

Alle Sorten Lacke. Politurlack,

Holz-Glöh, Dacklaur, Cabinetmatt,

Schellack, Fußboden-Stauböl. Pin-

sel in allen Sorten und Größen.

Besonders gute Mauree-Weiß und

Schlemmelrinde.

Neue

saure Gurken

Neue

Heringe

empfiehlt

Otto Niendorf

Vogelwiese

in Wittenberg

Von

Sonntag, den 27. Juli

bis

Sonntag, den 3. August

Großartige Schaustellungen

Alles zur **Vogelwiese**

nach Wittenberg

Achtung!

Zwecks **Gründung eines Kaninchen-, Ziegen- und Geflügel-**
Zucht-Vereins werden alle Interessenten aus Kemberg u. Umgegend zu einer
am Sonnabend, den 26. Juli, abends 8^{1/2} Uhr
in der **Goldene Weintraube** stattfindenden Besprechung ergebenst
eingeladen
Der Einberufer

Spezial-Damenfrisieren

nach neuester Methode, erlernt in Berlin,
in und außer dem Hause

Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straußenfrisuren

ferner **Damentopfwäsche** oder Champonieren

mit elektr. Trockenapparat, sowie alle einschlägigen

Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Ansgefämmtes Birthaar kauft zu den höchsten Preisen

F. Genzel

Gedengelte Perlsensen

Graue Schmiebesen, Rasenschnitz Seifen, Deutsche Reichs-
seifen, Zwei- und Dreieckige Heugabeln mit und ohne Stiele,
Erntegabeln in allen Größen empfiehlt unter weitgehendster
Garantie **Friedrich Heym**

Kriegsgreuel

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912

Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage

Zu beziehen durch **R. Arnold, Buchdruckerei, Kemberg.**

Selbstgefertigte

= Getreide-Reinigungsmaschinen =
und Windsegen

empfiehlt **Richard Weise, Tischlermeister Burgstraße 26**

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung
in so überaus reicher Anzahl zugegangenen Ge-
schenke und Gratulationen sagen wir unsern
herzlichsten Dank

Karl Samuel und Frau
Emma geb. Schneider

Weck-

Sterilisierapparate

Konservengläser

Gummiringe

empfiehlt zu Originalpreisen

Friedr. Heym

Fliegen-

und Bremsenöl — Franzosenöl

Wädicenintur

Zusettenspulver und -Zerfänger

Fliegenfänger, Salinalgeßl empfiehl

Willy Deder, Kolonialw. u. Drogen

Wittenbergerstraße 19

Neue saure

Gurken

empfiehlt **Willy Dahms**

Ein Schlagler der Neuzeit

ist meine 6 Pfennig Zigarette Marke

Sachsenkeule

geleht, gefächelt unter Nr. 161 354

Wird im Geschmack gleichmäßiger Erwand

empfiehlt **Otto Niendorf**

Eine Unterwohnung

ist zu vermieten

Otto Schüge, Niemigerstr. 5

Gaditz

Sonntag, den 27. Juli ladet zum

Kirschestef und Tanz

freundlichst ein **R. Müller**

Der Gesamtauflage der heu-

tigen Nummer liegt ein Prospekt der

Maschinenfabrik A. Benzli

A. G. bei. Hänge bei, den wir

der besonderen Beachtung unserer

Leser empfehlen.

Lose zur Gnesener Pferde-Lotterie

Ziehung am **7. August**

Preis 50 Pf. — sind vorrätig in der

Expedition des „General-Anzeiger“

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.